

## Berichtsteil Jugendarbeit im Bericht des Landeskirchenamtes für die Herbstsynode 2014

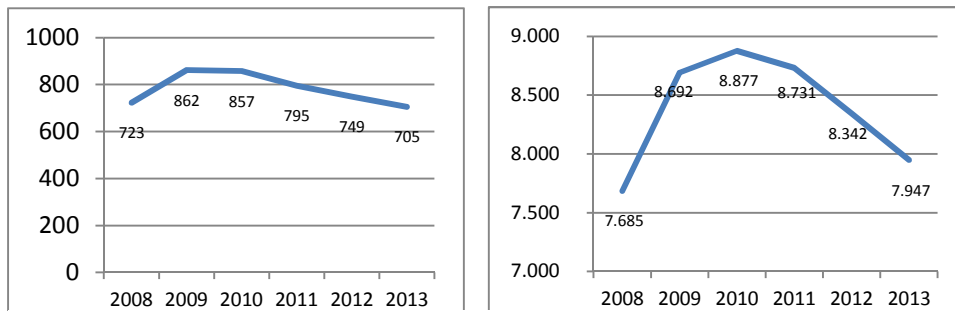
### Auftakt

„Die jungen Menschen streben nach Sicherheit, sie sind pragmatisch, und sie wissen, dass ihnen Sekundärtugenden (Fleiß, Ordnung, Disziplin, Zuverlässigkeit, Höflichkeit, Pflichtbewusstsein...) helfen voranzukommen“. Das stellte der Sozialforscher Ulrich Schneekloth nach Auswertung einer Jugendstudie 2013 fest. Er umreißt damit ein Phänomen, welches in den letzten Jahren in Deutschland verstärkt festgestellt wird: Die Jugend wird demnach nicht von großen Visionen, sondern von der Optimierung der eigenen Lebensplanung geleitet. In einer immer dynamischeren Welt gibt es eine erhebliche Sehnsucht nach Stabilität und Sicherheit. So werden junge Menschen schnell erwachsen und stellen sich in der Mitte der Gesellschaft dem, was an Erwartungen an sie herangetragen wird. Sie tun das, indem sie Traditionen bewahren und bürgerliche Werte vertreten. Die evangelische Jugend wiederum befindet sich im vierten Jahr ihres Zukunftsprozesses. Ehrenamtliche und Hauptberufliche, Jugendliche und Fachleute beraten miteinander, wie auf die Herausforderungen der Postmoderne reagiert werden kann. Das klingt nach Aufbruch und Veränderung. Wie geht das zusammen mit der oben beschriebenen Grundeinstellung Jugendlicher heute?

Wohlwissend, dass jugendliches Leben sich breit und bunt entfaltet, soll dieser Berichtsteil zur Jugendarbeit in unserer Landeskirche das Spannungsfeld von Bewahrung bewährter Arbeitsformen und Aufbruch in neue Lebensäußerungen jugendlicher Glaubenspraxis beleuchten.

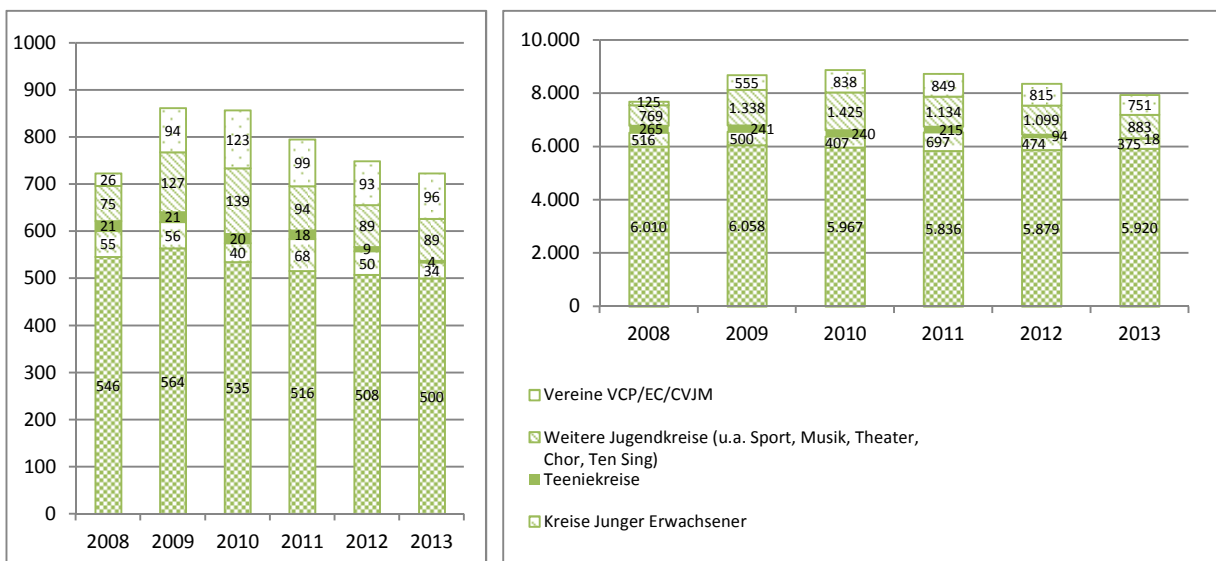
### Jugend und Gemeinde

Der wöchentliche Treff in einer Gruppe Gleichaltriger ist nach wie vor eines der wichtigsten Standbeine der Jugendarbeit. Nach einem Höhepunkt im Jahr 2010 müssen wir allerdings einen leichten aber stetigen Rückgang sowohl bei der Anzahl der Gruppen als auch bei der Teilnehmerzahl feststellen.



Anzahl Jugendgruppen (li.) und Teilnehmende (re.) aller Kirchenbezirke 2008-2013

Sowohl von der Zunahme in den Jahren davor als auch vom Rückgang jetzt ist jedoch nicht oder nur sehr geringfügig die „klassische“ Junge Gemeinde betroffen. Hier gibt konstante Zahlen.



Anzahl Jugendgruppen (li.) und Teilnehmerzahlen (re.) aller Kirchenbezirke 2008-2013

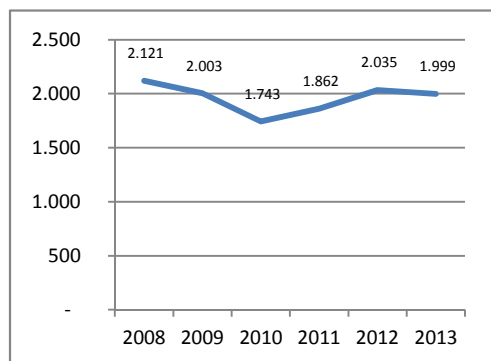
Weniger geworden sind abweichende Angebote mit besonderem Profil (Sport, Theater, Musik). Besonders starke Einbrüche haben Teeniekreise hinnehmen müssen. Aber auch die Angebote der

Vereine und Verbände (EC, CVJM, VCP) und die Kreise junger Erwachsener sind weniger geworden und werden weniger besucht.

Die Ursachen für diese Veränderungen sind vielfältig. Ganz sicher spielt eine Rolle, dass tief im Bewusstsein unserer Gemeinden verankert ist, dass eine Jugendgruppe „sein muss“. In problematischen Situationen (Vakanzzeiten, Weggang Ehrenamtlicher, Strukturveränderungen...) wird mit hoher Energie wenigstens daran festgehalten. Darüber hinaus verlangt die Entwicklung und Etablierung neuer Formen deutlich höheren Aufwand als die Rückbesinnung auf Bewährtes. Und: Die Junge Gemeinde hat in ihrer klassischen Form (Gesang, Gebet, Thema, Geselligkeit) den Charakter eines Alleinstellungsmerkmals.

### Hauptberuf und Ehrenamt

Die Zahl der Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit ist auf hohem Niveau stabil. Dennoch kann – vor



Ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen 2008-2013

allem beim Blick auf die unterschiedlichen Verhältnisse in den einzelnen Kirchenbezirken – beobachtet werden, dass es eine feine Balance zwischen jugendlichen Teilnehmenden, Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen gibt. Dort, wo Hauptberufliche in ihrer Arbeit ein starkes Gewicht auf die Gewinnung und Förderung Ehrenamtlicher legen, wächst auch die Zahl der Teilnehmenden. Teilnehmende wiederum müssen mit ihren Gaben und Möglichkeiten ebenfalls von Hauptberuflichen gesehen und zur Mitarbeit ermuntert werden. Letztere wiederum brauchen ein entwickeltes Verständnis für ihre Funktion als Mentoren, Coaches und Unterstützer. Hier hat sich in den

letzten Jahren viel getan! Der klassische Mitarbeiterkreis verliert an Teilnehmenden. Immer häufiger entstehen Weiterbildungsformate, welche viel Wert auf die

Entwicklung und Stärkung der „inneren Orientierungsfähigkeit“ Jugendlicher und Ehrenamtlicher legt. Das geht nur über längere Zeiträume.

Die hauptberuflichen Jugendwarte und Jugendmitarbeiter haben im Dezember 2013 aktuelle Tätigkeitsberichte vorgelegt:

Arbeitsbereiche (Angabe des Zeitanteils in Prozent)	Jugendwarte	Jugendmitarbeiter
Planung und Durchführung von Rüstzeiten	18,5	21,2
Dienste in Jugendgruppen	10,6	10,1
Arbeit mit Ehrenamtlichen	9,6	8,4
Geschäftsführung	10,6	9,5
Ephorale Veranstaltungen (JuGos, Projekte, Ju-Tage..)	10,0	14,1
Mitarbeit auf Landesebene	6,2	5,0
Konfirmandenarbeit	5,1	3,8
Konzeptionelle Arbeit	4,5	4,2
Konvente, Dienstberatungen im Kbz.	4,5	5,0
Seelsorge, Mentoring, Supervision	4,1	2,4
Öffentlichkeitsarbeit, soziale Medien	4,1	4,5
Vernetzungstätigkeit (angrenzende Arbeitsgebiete)	4,1	3,5
Jugendpolitische Gremienarbeit	2,9	0,8
Beratungstätigkeit für Gemeinden	2,5	1,0
Verwaltung von Räumen, Fahrzeugen, Geräten	2,3	2,0
Visitationen / Fachaufsicht	1,8	0,3
Vernetzungstätigkeit im Kbz. (Verbände, Ökumene...)	0,8	0,8
Sonstiges	4,0	3,3

Die Arbeit mit Ehrenamtlichen hat bei Jugendwarten und Jugendmitarbeitenden annähernd den gleichen Stellenwert wie die Dienste in Jugendgruppen gewonnen. Damit kann eine wichtige Entwicklung nun auch zahlenmäßig nachgewiesen werden. Dazu kommt der Dienst an Ehrenamtlichen, welche die ephoralen Jugendpfarrer und -pfarrerinnen leisten. Um diesen Prozess weiter zu unterstützen, hat das Landesjugendpfarramt zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Coaching e.V. einen Kurs entwickelt, der Hauptberuflichen in der Jugendarbeit hilft, ihre Fähigkeiten im Führen, Coachen und Leiten zu entwickeln.

## Rüstzeiten

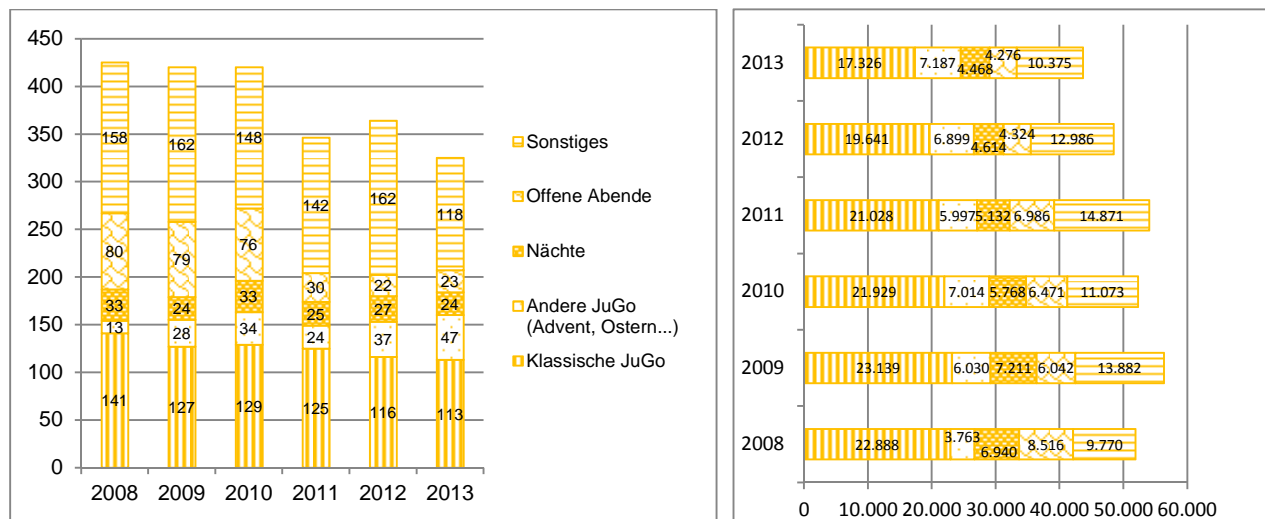
Die Landeskirche förderte 2013 Kinder-, Konfirmanden- und Jugendbibelrüstzeiten mit 15% sowie Familienrüstzeiten mit 10% der nachgewiesenen Gesamtkosten. Damit leistete sie wie auch in den Jahren zuvor einen effektiven und ermutigenden Beitrag zu deren Durchführung! Das Landesjugendpfarramt verwaltet diese Fördermittel und gewinnt daraus folgende Zahlen:

Kinder/Jugend/Konfi-RZ	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl der RZ	751	793	794	804	781	830	881	849
Teilnehmende	20.666	21.714	24.182	23.854	24.347	25.989	27.425	26.577

Besonders erfreulich ist, dass in den letzten Jahren weniger Rüstzeiten wegen mangelnder Teilnehmerzahl abgesagt werden mussten. Offensichtlich gelingt es immer besser, die Angebote mit den Wünschen und Erwartungen der jeweiligen Zielgruppe in Einklang zu bringen. Das Rüstzeitangebot der Kirchenbezirke setzt auf eine Mischung aus attraktivem Zielort (mindestens ein Angebot pro Kirchenbezirk im Ausland), inhaltlicher Prägung (Bibelrüstzeiten, Einkehrtage...) und kombiniertem Freizeitangebot (Skifahren, Paddeln, Klettern, Mannschaftssport...).

## Jugendgottesdienste und Sonderveranstaltungen

Neben Rüstzeiten bieten Jugendgottesdienste und Sonderveranstaltungen wie „Offene Abend“ oder kirchenjahresbezogene Veranstaltungen (über)regionale Begegnungsmöglichkeiten. Hier können wir – ähnlich wie bei den Jugendgruppen – beobachten, dass die etablierten Veranstaltungsangebote weiter funktionieren. Neue Veranstaltungsformate verlieren an Bedeutung (Graphiken „Veranstaltungen aller Kbz.“ und TN-Zahlen bei Veranstaltungen).



Anzahl Veranstaltungen (li.) und Teilnehmende (re.) pro Kategorie aller KBZ 2008-2013

Der Landesjugendkonvent hat sich mit dem agendarischen Gottesdienst befasst und einen Flyer aufgelegt, der Ablauf, Inhalte und Begriffe für Jugendliche und Konfirmanden erklärt. Er wurde in großer Stückzahl in die Gemeinden gebracht und steht jetzt in überarbeiteter Auflage zur Verfügung

## Landesjugendpfarramt

Das Landesjugendpfarramt hat die in der „Ordnung der Evangelischen Jugend in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens“ festgelegten Funktionen und die aus der Konzeption abgeleiteten Handlungsziele im vergangenen Jahr durch folgende Arbeitsschwerpunkte profiliert:

Aus dem „Arbeitskreis Jugendpolitik“ ist ein Netzwerk entstanden, welches nicht länger nur ein Beratungsgremium für jugendpolitische Akteure ist. Es funktioniert jetzt deutlich stärker als kreativer Treff, in dem aus Wahrnehmungen abgestimmte jugendpolitische Aktivitäten entwickelt werden. Die Kommunikation mit den unterschiedlichen Zielgruppen wurde durch eine neue Homepage, präzisierte Informationswege und vereinfachte Datenweitergabe weiterentwickelt. Das Veranstaltungsangebot wird mit Hilfe neuer Evaluationsverfahren besser den Bedürfnissen der Ehrenamtlichen, Hauptberuflichen und Jugendlichen angepasst. Insgesamt gibt es einen Profilierungsprozess, der die Arbeit des Hauses noch stärker in Richtung einer Dienstleistungseinrichtung voranbringt. Für die einzelnen Referate sind neben einer Vielzahl von Veranstaltungen und Einzelangeboten folgende aktuelle Schwerpunkte zu benennen:

Behindertendienst (2,0 VzÄ, davon 75% fremdfinanziert): Das Thema „Inklusion“ wird in umsetzbare Handlungsschritte übersetzt. Dadurch entsteht eine neue Ordnung der Arbeit. Es geht verstärkt darum, auf allen Ebenen die Jugendarbeit für Menschen mit Behinderung zu öffnen.

Evangelisation (1,0 VzÄ): Die Wiederbesetzung dieser Referentenstelle geht mit einer Neuausrichtung der Arbeit einher. Neben Verkündigungsdienste tritt die Entwicklung, Erprobung und Multiplikation von Glaubenskursen. Ein „AG Jugendevangelisation“ wurde gegründet. Die Durchführung von Jugendwochen wird unterstützt, Seminare zur Sprachfähigkeit Jugendlicher in Glaubensfragen werden durchgeführt.

Genderarbeit und Arbeit mit Mädchen (0,5 VzÄ, kombiniert mit Konfirmandenarbeit): Die Prävention sexueller Gewalt hat sich zu einem Schwerpunktthema entwickelt. Mit Hilfe von Modulreihen werden Hauptberufliche vertiefend in die Problematik eingeführt. Eine ausgeprägte (auch internationale) Netzwerkarbeit dient darüber hinaus dem Kampf gegen häusliche Gewalt und der Verarbeitung traumatisierender Gewalterfahrungen.

Die Genderarbeit des Landesjugendpfarramtes fokussiert sich auf die Bereiche gerechte Teilhabe und Chancengleichheit.

Geschäftsführung (1,0 VzÄ)

Zentrale Aufgabe der Geschäftsführung ist es, die Realisierung von Projekten und Programmen des Landesjugendpfarramtes finanziell und organisatorisch zu gewährleisten. Die Moderation der „AG christliche Freizeitheime in Sachsen“ (AG-CFS) ist dabei eine der Aufgaben des Landesgeschäftsführers. Inzwischen gehören 61 Häuser zur AG-CFS. Umfassend saniert werden konnte das Ev. Rüstzeitenheim Schmannewitz und zuletzt das Gästehaus im Bethlehemstift Hüttengrund Hohenstein-Ernstthal. Beide Sanierungsvorhaben wurden vom Freistaat Sachsen mit jeweils mehr als 600 T€ gefördert. Inzwischen haben 23 Häuser die Förderkategorie A = uneingeschränkt förderwürdig erreicht (2008 noch 16). Dank der Initiative der AG-CFS konnte auf EKD-Ebene das Netzwerk Ev. Häuser in Deutschland gegründet werden ([www.evangelische-hauser.de](http://www.evangelische-hauser.de)), Nach einem Jahr hat es bereits 300 Mitglieder. Im Oktober 2014 wurde ein Personalwechsel in der Geschäftsführung des Landesjugendpfarramtes vollzogen.

Jugendmusik (1,0 VzÄ): Die Tätigkeit des Musikreferenten konzentriert sich immer stärker auf Multiplikation. Mitarbeitende der Kirchenbezirke werden mit Hilfe von Seminaren in die Lage versetzt, selbst musische Bildungsarbeit (Instrumentenunterricht, Chorarbeit, Bandarbeit) zu leisten. Die sechs Jugendkantoren der Kirchenbezirke mit Arbeitsstelle „Kinder-Jugend-Bildung“ sind dafür erste Ansprechpartner.

Jugendkultur und interkulturelle Begegnung (0,0 VzÄ): Dieses Referat musste aufgrund von Sparmaßnahmen seine Arbeit einstellen. Einzelne Projekte werden von anderen Referenten weitergeführt. Internationale Kontakte der Kirchenbezirke können nicht mehr von Landesebene aus initiiert und begleitet werden.

Jugend- und Mitarbeiterbildung (1,0 VzÄ, 85% fremdfinanziert): In diesem Referat wird die Gestaltung unterschiedlichster Bildungsprozesse auf Landes- und Kirchenbezirksebene initiiert und begleitet. Im Mittelpunkt stehen zurzeit die Neuprofilierung von Mitarbeiterkreisen, die Begleitung des Zukunftsprozesses der Jugendarbeit und die Entwicklung von Modulen zur Qualitätsentwicklung. Dazu kommt die Unterstützung Ehrenamtlicher bei Gremienarbeit und die Verantwortung für Juleica-Kurse.

Arbeit mit Konfirmanden (0,5 VzÄ, kombiniert mit Gender- u. Mädchenarbeit): Auf Landesebene wird die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden von hier aus verantwortet und mit Referenten der Dezernate I und III sowie dem TPI koordiniert. Die Durchführung von Multiplikatorentreffen und Fachtagen, die Veröffentlichung von Arbeitsmaterialien und die Entwicklung neuer Arbeitsformen prägen die Arbeit. Das zweite landesweite Konfirmandencamp ist für 2015 in Planung. Für eine thematische Visitation der Konfirmandenarbeit auf Kirchenbezirksebene wurde eine Handreichung erarbeitet. Erste Kirchenbezirke führen diese Visitationsform 2015 durch. Neue Arbeitsformen der Konfirmandenarbeit sind in Erprobung.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (0,5 VzÄ): Die Öffentlichkeitsarbeit des Landesjugendpfarramtes sorgt für die kommunikative Vernetzung der Jugendarbeit mit ihren Untergliederungen, Projekten und Angeboten. Mit Hilfe von Presseerklärungen werden Themen gesetzt und Informationen über Aktivitäten im Jugendarbeitsbereich öffentlich gemacht. Eine monatliche Rundmail erreicht mehr als 500 Abonnenten. Arbeitsmaterialien für die anderen Referatsbereiche werden hier gestaltet. Die Homepage des Landesjugendpfarramtes und der Evangelischen Jugend Sachsens wird von hier aus gepflegt.

Schulbezogene Jugendarbeit (1,0 VzÄ): Dieses Referat denkt die Wechselbeziehung von Jugendverbandsarbeit und Schule vor. Dabei wird die besondere Bedeutung nonformaler Bildungsprozesse bewusst gemacht. Schwerpunkte sind die Weiterentwicklung der TEO-Projekte und die Multiplikation dieser Projektidee. Zusammen mit Verantwortlichen des Kinder- und Jugendrings Sachsen wird darauf hingearbeitet, dass das Staatsministerium für Kultus in die Förderung dieser

unterrichtsbegleitenden Arbeit einsteigt. Im Moment kann der Bedarf an TEO-veranstaltungen mit dem vorhandenen Personal nicht gedeckt werden.

Sozialdiakonische Offene Jugendarbeit „SOJA“ (1,0 VzÄ, 50% fremdfinanziert): Dieser Arbeitszweig vernetzt die Einrichtungen und Projekte, die fachlich mit der offenen, mobilen und schulbezogenen Arbeit mit Heranwachsenden befasst sind. Schwerpunkt bildet dabei die Beratungstätigkeit sowie die supervisorische Arbeit. Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche werden entwickelt und durchgeführt, Hauptberufliche im SOJA-Konvent begleitet. Nach der Schließung des Referates für interkulturelle Arbeit wird diese Arbeit zum Teil (internationale Jugendaustauschprogramme, Arbeit mit Migranten...) weitergeführt.

Spiel- und Theaterpädagogik (1,0 VzÄ): Der Spielleiterkurs des Landesjugendpfarramtes versetzt Hauptberufliche und Ehrenamtliche vor allem auf Gemeindeebene in die Lage, Theaterspiel anzuleiten und weiterzuentwickeln. Das Landesjugendpfarramt hat 2013 eine umfangreiche Datei an Spieltexten für alle Gelegenheiten online gestellt. 400 Abonnenten beziehen das jährlich Angebot an Weihnachtsspieltexten. Das Bildungsforum „Internationaler Spielmarkt Potsdam“ wird vom Landesjugendpfarramt mitverantwortet.

Sport und Erlebnispädagogik (0,75 VzÄ): Dieses neu geschaffene Referat verknüpft zwei Arbeitsschwerpunkte der Jugendarbeit. Das führt zu einer neuen Ausrichtung des „AK Kirche und Sport“. Das erlebnispädagogische Profil von TEO (Tage Ethischer Orientierung) wird geschärft. Brücken zu Sportverbänden sind neu geschlagen worden. Die Entwicklung von Ganztagsschulangeboten durch die Kirchenbezirke wird unterstützt.

### **Peace Academy 2014**

Diese 3. Internationale Friedensakademie hat über Pfingsten über 400 junge Leute an der Frauenkirche Dresden zusammengeführt. Darunter waren 255 internationale Gäste aus 26 Ländern. Die Peace Academy entwickelt sich immer stärker zu einem Treffpunkt mit internationaler Bedeutung. Damit wird sie zu einem wichtigen Aushängeschild unserer Landeskirche. Das Thema „Gewissensfreiheit – Riskier was!“ orientierte sich am Lutherdekadenthema „Reformation und Politik“. Luthers riskante und aufrechte Haltung wurde zum spannenden Vergleichspunkt besonders für die internationalen Gäste, die aus Konfliktgebieten und Ländern mit eingeschränkten Freiheitsrechten kamen. Sie sind nach Dresden gereist, um vor allem Begegnung und Erfahrungsaustausch zu erleben. Vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten, die Workshops und der Pfingstgottesdienst prägten das Miteinander.

### **Zukunftsprozess „Jugendarbeit 2017“**

Der Zukunftsprozess der Jugendarbeit hat die Hälfte seines Weges auf 2017 hin zurückgelegt. Immer stärker kristallisieren sich konkrete Veränderungswünsche heraus. Den Berichtszeitraum haben vor allem sogenannte „Denkwerkstätten“ geprägt, in denen auf Landes- und Kirchenbezirksebene Interventionen geplant werden. Sie haben zum Ziel, dass die Jugendarbeit 2017...

- ... in vielen Gemeinden Gemeindejugendkonvente gegründet hat,
- ... über eine Grundausstattung an Finanzen u. Material verfügt, über die sie selbst bestimmt,
- ... Hauptberuflichen die Arbeit mit Stellenplänen und Tätigkeitsbeschreibungen erleichtert,
- ... Mentoring und Coaching als Instrumente zur Begleitung Jugendlicher eingeführt hat,
- ... von kollegialer Beratung und Teamarbeit geprägt ist,
- ... in der Mitarbeiterbildung der Kirchenbezirke neue Formen entwickelt hat,
- ... ehrenamtliche Mitarbeit angemessen würdigt und unterstützt,
- ... funktionierende Netzwerke für Information und Begegnung aufgebaut hat,
- ... von zeitgemäßen Angeboten und Formen der Gemeinschaft entwickelt hat.

Damit hat die Jugendarbeit ihre Aufgabe, die Kommunikation des Evangeliums von Jesus Christus für und mit Jugendlichen in Kirche und Gesellschaft zu ermöglichen, neu definiert.

### **Fazit und Ausblick**

Die Jugendarbeit unserer Landeskirche lebt auf einem stabilen Grund langjährig bewährter Arbeitsformen. Dazu gehören die Gemeinschaftsbildung in unseren Jugendgruppen, die ausgeprägte Rüstzeitarbeit und die gottesdienstlichen Feiern in jugendgemäßen Formen. Diesen Schatz gilt es zu bewahren, zu pflegen und sorgsam weiterzuentwickeln. Der Zukunftsprozess bringt ans Licht, dass Hauptberufliche und Ehrenamtliche besonders an verlässlichen Strukturen, Formen der intensiven Begleitung Heranwachsender und Klarheit im Blick auf sich verändernde Rollen und Funktionen sind. So gesehen fragt die evangelische Jugend nach dem, was in bewegten Zeiten als besonders wertvoll erscheint: Sicherheit und Unterstützung in Lebens- und Glaubensfragen! Wenn Jugendliche in den Gemeinden um mehr Platz ringen, dann vor allem deshalb, weil sie für ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, Raum und Gelegenheit brauchen.

Der Wunsch Hauptberuflicher nach zeitlichen Freiräumen zur Begleitung Ehrenamtlicher wurzelt in der Erkenntnis, dass heute Beziehung (und Zeit für ihre Gestaltung) mehr denn je die Voraussetzung für Entwicklung ist. Dafür sollten in Tätigkeitsbeschreibungen Zeitfenster vorgesehen werden. Neue Ideen sind besonders für die Gruppenbildung und die Mitarbeiterkreise gefragt.